



Gemeindekonzeption

**der Evangelischen Apostelkirchengemeinde
Bonn-Tannenbusch**

Stand: Januar 2009

Gemeindekonzeption

der Evangelischen Apostelkirchengemeinde
Bonn-Tannenbusch

Stand: Januar 2009

Unser Leitbild

Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. (1. Johannes 4,9)

Wir als evangelische Kirchengemeinde in Bonn-Tannenbusch/Dransdorf möchten, dass unsere Mitmenschen die **Liebe Gottes** erfahren und zum **Glauben an Jesus Christus** kommen.

Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat. (1. Petrus 4,10)

In unserer Gemeinde sollen die Menschen christliche **Gemeinschaft** erleben und **Hilfe und Heimat** finden.

Suchet der Stadt Bestes. (Jeremia 29,7)

Wir wollen eine **offene Gemeinde** sein, die auf die Menschen und gesellschaftlichen Gruppen in unseren unterschiedlich strukturierten Stadtteilen zugeht. Wir wollen uns aktiv am Leben in unserer Stadt beteiligen.

Die Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland hat im Jahr 2001 alle Gemeinden beauftragt, jeweils eine Gemeindekonzeption zu erstellen. Diese Konzeption soll Aufschluss darüber geben, auf welche Weise die Gemeinde ihren biblischen Auftrag und ihre Dienste gemäß der Kirchenordnung wahrnehmen will.

Im November 2001 bildete sich in unserer Gemeinde eine Steuerungsgruppe, die sich bis zum Sommer 2002 mit den Vorarbeiten zu dieser Konzeption beschäftigte. Sie analysierte die Gemeindesituation, trug die Historie der Gemeinde zusammen und formulierte Visionen und Perspektiven für die Gemeinde.

Im Herbst 2003 wurde auf dieser Grundlage ein Leitbild erarbeitet, das in einer Gemeindeversammlung der Gemeinde vorgestellt und vom Presbyterium im November beschlossen wurde.

Bei diesem Leitbild fehlte allerdings noch die Entwicklung konkreter Ziele. Das Presbyterium erarbeitete dies von Mai 2006 bis Juni 2007 und nochmals von September bis Oktober 2008. Die Gemeindeanalyse wurde aktualisiert, das Leitbild durch Leitlinien und biblische Leitsätze ergänzt. Schließlich wurden Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft für die nächsten Jahre formuliert.

Die vorliegende Konzeption bietet eine Orientierungshilfe für die zielgerichtete Gestaltung des Lebens und der Arbeit in unserer Gemeinde. In regelmäßigen Abständen soll geprüft werden, ob die aufgeführten Ziele erreicht wurden und ob Zielsetzungen ergänzt oder modifiziert werden müssen.

Es liegt in der Hand der ganzen Gemeinde: der einzelnen Gemeindeglieder, der Ehren- und Hauptamtlichen, die vorliegende Konzeption mit Leben zu erfüllen. Dabei vertrauen wir auf Gottes schöpferischen Geist, hoffen auf anregende Gespräche und viel gestalterische Fantasie. Wir wünschen uns den Mut zu Veränderungen, wo immer wir sie für notwendig halten.

Das Presbyterium der Ev. Apostelkirchengemeinde Bonn-Tannenbusch

	Seite
1. Leitbild mit Leitlinien	4
2. Das Umfeld der Ev. Apostelkirchengemeinde	
a. Die Stadtteile	6
b. Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Kultur- und Freizeitangebote	9
c. Evangelische und katholische Nachbargemeinden	11
3. Geschichte und heutige Gestalt der Ev. Apostelkirchengemeinde	
a. Zur Geschichte und die Gemeinde heute	12
b. Die Gebäude und ihre Nutzung	14
c. Die Mitarbeitenden der Gemeinde	15
d. Das Presbyterium	16
e. Die Arbeitsbereiche mit ihren Angeboten	18
f. Die Finanzen	20
4. Unser Leitbild im Leben der Gemeinde	
a. Gottesdienste	22
b. Kasualien/Amtshandlungen	24
c. Seelsorge	25
d. Diakonie	26
e. Musik/Chöre	28
f. Kinder- und Elternarbeit	30
g. Jugendarbeit	32
h. Konfirmandenarbeit	34
i. Erwachsenenarbeit	36
j. Öffentlichkeitsarbeit	38
k. Fundraising	40
l. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden	42
m. Gemeindeleitung	44
5. Ausblick	46

1. Leitbild mit Leitlinien

Wir als evangelische Kirchengemeinde in Bonn-Tannenbusch/Dransdorf möchten, dass unsere Mitmenschen die Liebe Gottes erfahren und zum Glauben an Jesus Christus kommen.

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen Menschen dazu ermutigen, im Vertrauen auf Gottes Wort zu leben.
- Wir wollen unserem Glauben in vielfältiger Weise Ausdruck geben und das spirituelle Leben in der Gemeinde stärken.
- Wir wollen Gottesdienste feiern, die in ihrer Form vielfältig sind und die Menschen mit unterschiedlicher Frömmigkeit und in unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen.
- Wir wollen Menschen bei den besonderen Anlässen in ihrem Leben gottesdienstlich und seelsorgerlich begleiten.

In unserer Gemeinde sollen die Menschen christliche Gemeinschaft erleben und Hilfe und Heimat finden.

- Als Gemeinde Jesu Christi vertrauen wir auf die Erneuerungs- und Überzeugungskraft des Heiligen Geistes und den Willen Gottes, sein Reich mitten unter uns anbrechen zu lassen. Wir rechnen bei dem, was wir uns als Kirchengemeinde vornehmen, mit der Fähigkeit, andere Menschen zu begeistern und mit ihren Gaben einzubinden. In diesem Sinne wollen wir dem Geist Gottes Raum geben.
- Wir wollen für möglichst alle Altersgruppen und für viele Interessengruppen Möglichkeiten eröffnen, Gemeinschaft zu erleben und sich in der Gemeinde heimisch zu fühlen.
- Als Menschen, die selbst von Gott begleitet sind, möchten wir Menschen in Krisen- und Grenzsituationen begleiten und die Hoffnung wecken, die uns selbst trägt.
- Wir wollen wahrnehmen, wenn Menschen sozial und seelisch bedürftig sind, und ihnen Hilfestellungen anbieten.
- Wir wollen, dass Menschen mit Behinderung sich in unserer Gemeinde heimisch fühlen.

- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindegarbeit mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.
- Wir wollen alle Entscheidungsprozesse und das Handeln unserer Gremien und Leitenden transparent gestalten. Vorhaben, Ergebnisse und wichtige Informationen wollen wir zeitnah nach innen und außen kommunizieren.

Wir wollen eine offene Gemeinde sein, die auf die Menschen und gesellschaftlichen Gruppen in unseren unterschiedlich strukturierten Stadtteilen zugeht. Wir wollen uns aktiv am Leben in unserer Stadt beteiligen.

- Wir wollen offen sein für die Erfahrungen der Menschen und als Gemeinde so zu einem Ort der gegenseitigen Wahrnehmung und des Gesprächs werden.
- Wir wollen Fremden mit Interesse und Zugewandtheit begegnen.
- Wir wollen uns als Kirche in unseren Stadtteilen Tannenbusch und Dransdorf engagieren, indem wir für einzelne Menschen in Notsituationen zur Verfügung stehen und mit anderen Institutionen für das Gemeinwohl zusammenarbeiten.
- Wir wollen die Zusammenarbeit mit unseren evangelischen und katholischen Nachbargemeinden verstärken.
- Wir wollen mit Menschen anderer Religionen, insbesondere muslimischen Glaubens, in einen Dialog eintreten.

2. Das Umfeld der Ev. Apostelkirchengemeinde

a. Die Stadtteile

Die Gemeinde umfasst die Stadtteile Tannenbusch (Alt- und Neu-Tannenbusch) und Dransdorf, begrenzt im Norden durch die A555, im Osten durch die A565, im Westen durch den Grüngürtel (Stadtgrenze) und im Süden durch das Meßdorfer Feld (Ausdehnung: West-Ost ca. 2,5 km; Nord-Süd ca. 2 km).

Die statistischen Daten der drei Bonner Vororte zeigen ein völlig unterschiedliches Bild. So ist beispielsweise der Anteil der über 65-jährigen in Neu-Tannenbusch extrem niedrig, andererseits der Ausländeranteil enorm hoch. Die Arbeitslosigkeit ist in Dransdorf am höchsten, jedoch beträgt die Steigerungsrate in Neu-Tannenbusch von 2001 bis 2007 nahezu 100 %. Neu-Tannenbusch und Dransdorf stehen im Gesamtstadtvergleich bei Sozialhilfeempfängern an 1. und 2. Stelle (2001; vergleichbare Zahlen für 2007 stehen noch nicht zur Verfügung). Nachfolgend die Daten im Detail:

Synopse signifikanter Stadtteildaten (Stand: März 2007)

	Alt-Tannenbusch		Neu-Tannenbusch		Dransdorf	
	2001	2007	2001	2007	2001	2007
Einwohner	6.000	6.081	9.350	10.245	4.400	4.969
Entwicklung 2001 : 2007		+ 1,35 %		+ 9,57 %		+ 12,93 %
Entwicklung der Geburten je 1.000 Frauen	k. A.	55,3	k. A.	51,5	k. A.	65,9
Einwohner unter 18 Jahre	18,1 %	17,8 %	26,3 %	25,1 %	22,8 %	26,1 %
Einwohner über 65 Jahre	22,7 %	21,7 %	6,4 %	7,8 %	13,8 %	13,6 %
Katholische Einwohner	47,2 %	45,3 %	31,8 %	26,6 %	55,5 %	50,3 %
Evangelische Einwohner	25,3 %	21,8 %	16,4 %	13,4 %	16,6 %	14,8 %
Kinder	9,8 %	k. A.	31,1 %	k. A.	15,6 %	k. A.
Ausländer (ohne Aussiedler)	9,8 %	16,7 %	31,1 %	45,0 %	15,6 %	23,5 %
(Spät-) Aussiedler in % der Deutschen	8,5 %	5,1 %	10,4 %	10,3 %	10,9 %	6,0 %

	Alt-Tannenbusch		Neu-Tannenbusch		Dransdorf	
	2001	2007	2001	2007	2001	2007
Single-Haushalte	51,4 %	47,1 %	43,0 %	38,3 %	47,3 %	42,4 %
Schüler	14,8 %	14,2 %	22,4 %	21,1 %	16,9 %	20,2 %
Kindergartenkinder 2001 / 2007	148	169	355	439	177	226
Kindergartenkinder 2006 / 2013	160	167	314	315	173	181
Kindergartenplätze 2001 / 2007	190	213	392	364	169	166
Versorgungsquote Kinder- garten 2001		k. A.		k. A.		k. A.
Versorgungsquote Kinder- garten 2006		126,0 %		82,9 %		73,5 %
Versorgungsquote Kinder- garten 2013		127,5 %		115,6 %		91,7 %
Versorgungsquote bis 3 Jahre	0 %	0 %	14,7 %	4,5 %	24,3 %	3,8 %
Versorgungsquote Hort	0 %	0 %	8,3 %	8,3 %	22,1 %	17,5 %
Arbeitslose (in % der abhängig Erwerbstätigen)	9,4 %	13,6 %	10,5 %	20,8 %	14,8 %	23,5 %
Arbeitslose ohne Leistungsbezug (in % der Arbeitslosen)	26,5 %	nicht vergleich- bar	31,1 %	nicht vergleich- bar	29,6 %	nicht vergleich- bar
Arbeitslose unter 25 J. (in % der Arbeitslosen)	14,6 %	9,9 %	12,5 %	9,0 %	12,3 %	12,1 %
Langzeitarbeitslose (in % der Arbeitslosen)	29,2 %	42,8 %	31,4 %	48,4 %	29,9 %	53,0 %
Sozialhilfeempfänger/ HartzIV-Empfänger (je 1000 Einwohner)	49,5	nicht vergleich- bar	154,2	nicht vergleich- bar	140,1	nicht vergleich- bar

k.A. = keine Angaben

Christen und Nicht-Christen im Bereich unserer Gemeindegrenzen

Sehr unterschiedlich stellt sich die Situation dar, betrachtet man die Verteilung der Konfessionen in den drei Stadtteilen Alt-, Neu-Tannenbusch und Dransdorf. Während beide Kirchen zusammen in Alt-Tannenbusch und Dransdorf einen Bevölkerungsanteil von statistisch gesehen über 70 % haben, liegt der Anteil der Christen beider großer Kirchen in Neu-Tannenbusch nur noch bei 40 %, beide Kirchen zusammen befinden sich damit in einer Minderheitensituation.

	Evang.		Röm.-kath.		Christen		Nichtchristen		Gesamt	
	2001	2007	2001	2007	2001	2007	2001	2007	2001	2007
Alt-Tannenbusch absolut										
	1.518	1.325	2.832	2.755	4.350	4.080	1.650	2.001	6.000	6.081
in %	25,3	21,8	47,2	45,3	72,5	67,1	27,5	32,9	100	100
Neu-Tannenbusch absolut										
	1.533	1.372	2.973	2.725	4.506	4.097	4.844	6.148	9.350	10.245
in %	16,4	13,4	31,8	26,6	48,2	40	51,8	60	100	100
Dransdorf absolut										
	730	735	2.442	2.499	3.172	3.234	1.228	1.735	4.400	4.969
in %	16,6	14,8	55,5	50,3	72,1	65,1	27,9	34,9	100	100
Su. absol.										
	3.781	3.432	8.247	7.979	12.028	11.411	7.722	9.884	19.750	21.295
Su. in %	19,1	16,1	41,8	37,5	60,9	53,6	39,1	46,4	100	100

b. Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Kultur- und Freizeitangebote

Im Bereich unserer Gemeinde gibt es folgende Angebote in den Bereichen Bildung, Soziales, Kultur und Freizeit (nicht vollständig; es fehlen Angebote insbesondere im Ortsteil Dransdorf):

Vorkindergarten/Kindertagesstätten

Pekip/Vorkindergarten (Diakonie)

1 ev. Kindertagesstätte

2 kath. Kindertagesstätten

1 Waldorfkindergarten

6 städtische Kindertagesstätten (davon 1 integrativ)

Schulen

4 Gemeinschaftsgrundschulen (1 ev., 2 kath., 1 städt.), davon 2 mit Offenen Ganztagschulen (OGS) und 2 mit verpflichtenden OGS+ (Neu-Tannenbusch und Dransdorf)

1 Realschule mit Abendrealschule

1 Gesamtschule

1 Gymnasium

1 Förderschule mit Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

1 Freie Waldorfschule

Jugendeinrichtungen

Jugendhaus Brücke

Begegnungsstätten für Senioren

AWO (Liegnitzer Str.)

Caritas (Oppelner Straße)

Angebote für Migranten

Stadtteilbüro Diakonie

Koreanische Gemeinde (St. Thomas Morus)

Beratung und Beratungsstellen

AWO (Liegnitzer Str.)

Caritas (Oppelner Str.)

Diakonisches Werk, Stadtteilbüro (Hermannstädter Str.; Kolpingstraße für Dransdorf/Endenich)

Gustav-Heinemann-Haus (Menschen mit Behinderung)

Sozialverband VdK

Stadtteilverein/Stadteilladen in Dransdorf

Kultur und Brauchtum

Kulturförderkreis Tannenbusch-Busch-Dorf
Thomas Morus Kreis
Gustav-Heinemann-Haus (GHH)
Musikschule (städt.)
Chöre (Kirchengemeinden; GHH)
2 Büchereien (kath., städt.)
Männerreih
Karnevalsvereine
Ortsausschuss

Sport

Allgemeiner Turnverein Bonn (ATV)
Fußballvereine
Schwimmen (im GHH); Schwerpunkt: Angebote für Menschen mit Behinderung
Tennisvereine

Spielplätze

Grüngürtel (Naherholung)
viele Spielplätze im Wohngebiet

Für Alt- und Neu-Tannenbusch findet sich eine umfassende Auflistung der Angebote im Heft „in Tannenbusch zu Hause“, herausgegeben von Fred Sips (herunterladbar unter www.st-paulus-bonn.de/pdf/tannenbusch.pdf). Für Dransdorf fehlt eine entsprechende Übersicht.

Kooperationen der Gemeinde und Kontakte gibt es mit:
dem Stadtteilbüro des Diakonischen Werkes (siehe auch 4.d. Diakonie), Schulen, Caritas, Sportvereinen, Sozialverband VdK, Kulturförderkreis, Ortsausschuss

c. Evangelische und katholische Nachbargemeinden

Die Evangelischen Nachbargemeinden sind:

- Im Norden und Osten die Ev. Lukaskirchengemeinde mit dem Stadtteil Auerberg (2,75 Gemeinde-Pfarrstellen, 1 Kirche, 2 Gemeindezentren, 1 Kindertageseinrichtung, gemeindeeigener Pflegedienst, 1 Jugendleiter, Kleine offene Tür, breites Angebot für Kinder/Eltern und Jugendliche).
- Im Norden und Westen die Ev. Kirchengemeinde Hersel mit dem Stadtteil Buschdorf (dort findet einmal im Monat ein Gottesdienst in der kath. Aegidien-Kapelle statt).
- Im Süden und Westen die Ev. Johanniskirchengemeinde, Pfarrbezirk I, mit dem Stadtteil Duisdorf /Lessenich (Pfarrbezirk I: 1 Pfarrstelle, 1 Kirche mit Gemeindezentrum, 1 Kindertageseinrichtung).
- Im Süden und Osten die Ev. Trinitatiskirchengemeinde mit dem Stadtteil Enderich (1 Gemeindepfarrstelle, 1 Kirche mit Gemeindezentrum, 1 Kindertageseinrichtung, Offene Tür, breites kirchenmusikalisches und kulturelles Angebot).

Mit der Ev. Lukaskirchengemeinde hat es in den vergangenen Jahren Gespräche gegeben, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erkunden. In der Arbeit mit Aussiedlern aus Russland bzw. Kasachstan hat man ein gemeinsames Aufgabenfeld gefunden. Allerdings kam es zu keiner konkreten Zusammenarbeit, da es in beiden Gemeinden zurzeit an Personen fehlt, die die Arbeit leiten bzw. koordinieren könnten.

Die **katholischen Kirchengemeinden** im Tannenbusch und in Dransdorf gehören zum „Pfarrverband Bonn – An der Maximilian-Kolbe-Brücke“.

Es sind:

Im Alten Tannenbusch **St. Paulus** (1 Kirche, 1 Gemeindezentrum, 1 Kindertageseinrichtung, Bücherei).

Im Neuen Tannenbusch **St. Thomas Morus** (1 Kirche, 1 Gemeindezentrum).

In Dransdorf **St. Antonius** (1 Kirche, 1 Gemeindezentrum).

Der Pfarrverband (ca. 9000 Gemeindeglieder) wird von einem Seelsorgeteam betreut. Leitender Pfarrer ist Hermann Bartsch.

Das Verhältnis zu den katholischen Nachbarn ist gut.

In einem gemeinsamen Ökumene-Ausschuss, sowie bei regelmäßigen Gesprächen der Pfarrfrauen und Pfarrer (einschl. Bonn-Duisdorf, da Duisdorf zum Pfarrverband „An der Maximilian Kolbe Brücke“ gehört) werden gemeinsame Gottesdienste und andere Vorhaben abgesprochen und geplant.

Die Schulgottesdienste an den weiterführenden Schulen sowie teilweise an den Grundschulen und die Gottesdienste in den Einrichtungen der Lebenshilfe werden ökumenisch gefeiert.

Es gibt einen ökumenischen Bibelgesprächskreis.

3. Geschichte und heutige Gestalt der Ev. Apostelkirchengemeinde

a. Zur Geschichte und die Gemeinde heute

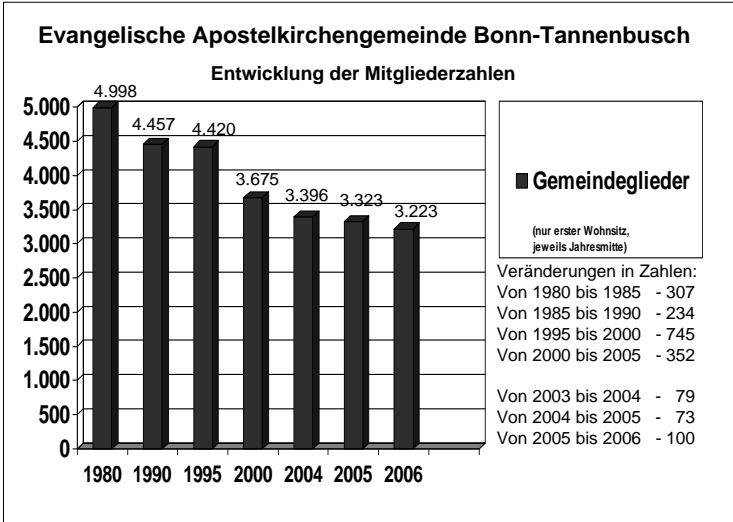
Die Apostelkirchengemeinde wurde am 1.1.1964 aus der seit dem 1.4.1955 bestehenden Evangelischen Kirchengemeinde Bonn-West ausgegliedert. Sie umfasst ein Gebiet, das lange unbebaut vor der Stadt lag und der Bonner Garnison als Exerzierplatz diente.

Im Zusammenhang mit der Aufnahme von Vertriebenen und der Bestimmung Bonns als Bundeshauptstadt (bis 1991) entstanden zunächst 1949/50 Kleinsiedlerstellen und die amerikanische HICOG-Siedlung, 1959 die Neubausiedlung Tannenbusch-West und 1973 die Siedlung Tannenbusch-Ost.

Wie in allen nach 1950 errichteten Wohngebieten war der Anteil der evangelischen Einwohner überdurchschnittlich groß, so dass 1952 innerhalb der ursprünglichen Gemeinde Bonn die Errichtung eines eigenen Pfarrbezirks sowie 1956 der Bau der Apostelkirche notwendig wurde. 1958 begann der Bau des Gemeindezentrums am Lievelingsweg, das 1963 fertiggestellt wurde. Die Gemeinde hatte 1964 etwa 3.600 Mitglieder.

Im Zuge des Ausbaus des neuen Tannenbuschs wuchs die Gemeinde stark an, 1980 hatte sie knapp 5.000 Mitglieder. 1987 wurde das evangelische Gemeindezentrum Epiphantias-Kirche der Apostelkirchengemeinde eingeweiht. Nachdem zunächst in den 1990er Jahren über das Aufnahmelager viele Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion unsere Gemeinde vergrößerten, verkleinert sich seit mehreren Jahren – besonders seit dem Bonn/Berlin-Umzug – der evangelische Bevölkerungsanteil. Hinzu kommt, dass beide großen Kirchen deutlich mehr Mitglieder durch Tod und Austritt verlieren, als aufgenommen werden. Dementsprechend ist der Anteil der Christen in Neu-Tannenbusch deutlich unter 50% gesunken (2001: 48,2 %, 2007 40 %). Seit dem 1.11.2003 ist das Gemeindezentrum Epiphantias-Kirche an das Diakonische Werk vermietet, das es als Stadtteilbüro nutzt.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen unserer Gemeinde wird in der nachfolgenden Grafik und Statistik für den Zeitraum von 1980 bis 2006 dargestellt. Am 1. Januar 2009 hat die Gemeinde 3394 Mitglieder; davon 312 mit Nebenwohnsitz. Es folgt eine Darstellung der Altersstruktur im Jahr 2007.



Altersgruppe	Anzahl
0-10	210
11-12	407
21-30	395
31-40	392
41-50	499
51-60	388
61-70	435
71-80	298
81-90	206
90-Ende	27
Gesamt	3257

b. Die Gebäude und ihre Nutzung

Die Gemeinde besitzt neben der Apostelkirche, dem Gemeindezentrum am Lievelingsweg (mit sehr großem Grundstück) und der Epiphaniaskirche eine Reihe von weiteren Gebäuden, so das Pfarrhaus am Lievelingsweg, das ehemalige, jetzt vermietete Pfarrhaus in der Hermannstädter Straße, das frühere Pfarrhaus in Neu-Tannenbusch (vor dem Bau der Epiphaniaskirche) im Masurenweg mit dem daneben gelegenen ehemaligen Gemeindebüro und Amtszimmer des damaligen Pfarrers. An das Pfarrhaus am Lievelingsweg angrenzend gehören der Gemeinde zwei weitere Wohnhäuser An der Düne.

Nachfolgend eine Auflistung aller Gebäude, die der Gemeinde gehören mit Hinweis auf die Nutzung.

- **Apostelkirche**, Lievelingsweg 162
- **Gemeindezentrum**, Lievelingsweg 162
mit Küsterwohnung vermietet an Küsterin mit Familie
- **Kindergarten**, Görlitzer Straße 11
- **Epiphaniaskirche**, Hermannstädter Straße 1 vermietet an Diakonisches Werk
(für Stadtteilbüro Tannenbusch)
- **Pfarrhaus**, Lievelingsweg 162 vermietet an Pfarrerin und Pfarrer
mit Familie
- **Wohnhaus**, Hermannstädter Straße 3 vermietet
- **Wohnhaus**, An der Düne 1 vermietet
- **Wohnhaus**, An der Düne 3 vermietet
- **Wohnhaus**, Masurenweg 20 vermietet
- **Wohnhaus**, Masurenweg 22 vermietet

c. Die Mitarbeitenden der Gemeinde

Pfarrdienst

- Pfarrer (75 %)
- Pfarrerin (50 %)

Tageseinrichtung für Kinder

- Leiterin (38,5 Wochenstunden)
- Gruppenleiterin (38,5 Wochenstunden)
- Ergänzungskraft (38,5 Wochenstunden)
- Ergänzungskraft (38,5 Wochenstunden)
- Ergänzungskraft (22 Wochenstunden)
- Reinigungskraft (16 Wochenstunden)
- Hausmeister (4 Wochenstunden)

Küsterdienst/Hausmeister Apostelkirche/Gemeindehaus

- Küsterin (38,5 Wochenstunden)
- Hausmeister (5,5 Wochenstunden)

Kirchenmusik

- Organist (nebenamtlich; 6,75 Wochenstunden)
- Chorleiter Kirchenchor (Aufwandsentschädigung)
- Chorleiterin Gospelchor (Aufwandsentschädigung)

Jugendarbeit

- Jugendleiter (5 Wochenstunden)
- 2 Studenten (Aufwandsentschädigung)
- Reinigungskraft Jugendheim (5,5 Wochenstunden)

Darüber hinaus wird die Arbeit in allen Bereichen von **vielen Ehrenamtlichen** mitgetragen.

d. Das Presbyterium

Das Presbyterium hat 12 Mitglieder; davon 2 Pfarrer/in (als geborene Mitglieder), 9 Presbyter/innen, 1 aus der Mitarbeiterschaft gewähltes Mitglied.

Das Presbyterium trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen einmal im Monat. Die Sitzungen werden vom Vorsitzenden, Pfarrer/in, dem (Finanz-)Kirchmeister und dem Gemeindegeschäftsbearbeiter des Kreissynodalverbandes vorbereitet.

Für besondere Themen und auch zur Kontaktpflege finden in der Regel einmal im Jahr eine Wochenendtagung sowie Sondersitzungen statt.

Das Presbyterium hat folgende **Ausschüsse**, denen auch fachkundige Gemeindeglieder angehören:

- Finanzausschuss
- Bauausschuss
- Kinder- und Jugendausschuss
- Gottesdienst- und Kirchenmusikausschuss
- Diakonie-Ausschuss
- Ökumene-Ausschuss
- Kindergartenausschuss (Rat der Tageseinrichtung)
- Öffentlichkeitsausschuss (inklusive Fundraising)

Darüber hinaus gibt es Beauftragungen:

- für Seniorinnen und Senioren
- für Menschen mit Behinderung

In folgenden **übergemeindlichen bzw. kreiskirchlichen** Ausschüssen und Gremien sind Mitglieder des Presbyteriums vertreten:

- Vorstand Ev. Gemeinde- und Kirchenkreisverband
- Gemeindeverbandsvertretung
- Kreissynode
- Interessengemeinschaft der Tageseinrichtungen für Kinder
- Kuratorium Diakonisches Werk
- Kuratorium des Ev. Forums (Gemeindemitglied)
- Ausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Beauftragter für den Deutschen Evangelischen Kirchentag

- Regionale Arbeitsgemeinschaft „Ev. Kinder- und Jugendarbeit in der der Bundesstadt Bonn“ (Jugendmitarbeiter)
- Arbeitskreis Migration- und Flüchtlingsarbeit
- Synodaler Jugendausschuss
- Arbeitsgemeinschaft der Ansprechpartner/innen für die Belange von Menschen mit Behinderung in den Gemeinden
- Kuratorium der Ev. Beratungsstelle für Erziehung-, Jugend-, Ehe- und Lebensberatung
- Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen – ACK
- Arbeitskreis Fundraising
- Koordinierungsausschuss Fundraising (Gemeindemitglied)
- Gustav-Adolf-Werk (zur Zeit keine Delegation)
- Weltmission und Ökumene
- Kreissynodaler Frauenarbeitskreis (zur Zeit keine Delegation)
- City-Kirchenarbeit/Kirchenpavillon (zur Zeit keine Delegation)

In folgenden **außergemeindlichen** Ausschüssen und Gremien sind Mitglieder des Presbyteriums vertreten:

- Förderverein Junge Kirche Tannenbusch e.V.
- AK Tannenbusch (Arbeitskreis der Träger von Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Schulen)
- „Initiative Tannenbusch“ (Vertreter/innen zahlreicher Organisationen und Initiativen)
- Ortsausschüsse Tannenbusch und Dransdorf

e. Die Arbeitsbereiche mit ihren Angeboten

- Gottesdienste:
- Sonntagsgottesdienst (einmal monatlich mit Abendmahl)
 - Gottesdienst an Feiertagen
 - Kindergottesdienst (wöchentlich, außer in den Ferien)
 - Andachten (wöchentlich)
 - Schulgottesdienste (1 Grundschule 14-tägig; 1 Grundschule monatlich; Realschule 4-mal jährlich, Gesamtschule einmal jährlich, Gymnasium 1- bis 2-mal jährlich, Schule für Körperbehinderte 1- bis 2-mal jährlich)
 - Familiengottesdienste bzw. „Gottesdienste für Jung und Alt“ (4-mal jährlich)
 - Krabbelgottesdienste (4- bis 5-mal jährlich)
 - Konfirmation mit Abendmahlgottesdienst
 - Gottesdienste in den 2 Einrichtungen der Lebenshilfe für geistig behinderte Menschen (je 2-mal jährlich)
 - Feierabendmahl an Gründonnerstag
 - Ökumenisches Pfingstfeuer (im Wechsel mit katholischer Kirchengemeinde)
 - Ökumenischer Passionsgottesdienst und ökumenische Adventsgottesdienste (im Wechsel mit katholischer Kirchengemeinde)
 - Vorbereitungsgruppen zu thematischen Gottesdiensten
 - Gottesdienst der „Deutschen aus Russland“ (wöchentlich mit eigenen Laienpredigern; einmal jährlich mit Pfarrer)
 - Gottesdienst der Gehörlosengemeinde (monatlich; Gehörlosenseelsorge)
- Kasualien/Amtshandlungen:
- Taufen (2005: 21; 2006: 17; 2007: 22)
 - Konfirmationen (2005: 24; 2006: 26; 2007: 25)
 - Trauungen (2005: 6; 2006: 2)
 - Ehejubiläen (2006: 2)
 - Bestattungen (2005: 46; 2006: 29; 2007:24)
- Seelsorge:
- Seelsorgerliche Begleitung im Rahmen von Amtshandlungen
 - Hausbesuche (Geburtstage; besondere Anfragen)
 - Besuche im Krankenhaus
 - Gespräche im Pfarrhau
 - Besuche in den Wohnheimen der Lebenshilfe
 - Seelsorgerliche Dimension der Gottesdienste

- Diakonie:
- Besuchsdienstkreis (auch Seelsorge)
 - Zusammenarbeit mit Stadtteilbüro des Diakonischen Werkes
 - Finanzielle Einzelbeihilfen aus Diakoniemitteln der Gemeinde
- Musik/Chöre:
- Chor der Apostelkirchengemeinde (klassische Kirchenmusik)
 - Jazz- und Gospelchor „Swinging Rainbow“
 - Kinder-Projektchor und Instrumentalgruppe für Krippenspiel
 - Konzerte der Chöre (je einmal jährlich)
 - Musikalisch besonders gestaltete Gottesdienste durch Instrumentalisten
 - Singen und musizieren im Advent
 - Jugendband
- Kinder- und Elternarbeit:
- Tageseinrichtung für Kinder „Die kleinen Apostel“, Görlitzer Straße
 - Krabbelgruppen
 - Eltern-Kind-Turnen (in Kooperation mit ATV),
 - Kinderturngruppe in Kooperation mit Postsportverein
 - Kindergottesdienstteam
 - Kinderbibelwochenende (einmal jährlich)
 - „Familie und...“ (Aktionen mit Familien; ca. 3-mal jährlich)
 - Kinderfreizeiten (1 Woche Osterferien; 1 Woche Sommerferien vor Ort)
 - Bastel- und Kreativtage
 - Jeux Dramatiques
- Jugendarbeit:
- Jungengruppe (8-13 Jahre)
 - Jugendkeller (ab 12 Jahre)
 - Mädchengruppe
 - Mitarbeitendentreff
 - Schulungen
 - Freizeiten; Wochenenden; Ausflüge
 - Förderverein Junge Kirche Tannenbusch e.V
- Konfirmandenarbeit:
- Einjähriger Unterricht

Erwachsenenarbeit:

- Offene Gesprächskreise
 - Ökumenischer Bibelgesprächskreis (monatlich in St. Thomas Morus)
 - Internationaler Treffpunkt (monatlich im Stadtteilbüro/Epiphaniaskirche)
 - Sonntagskaffee nach dem Gottesdienst

- Jüngere Erwachsene
 - Gesprächskreis „mittendrin“ (trifft sich zur Zeit nicht)
- Ältere Erwachsene (Senioren)
 - Gymnastik-Gruppe (wöchentlich)
 - Wohlfühlgymnastik/Yoga (wöchentlich)
 - Gesprächskreis der Ev. Frauenhilfe (14-tägig)
 - Damen-Mittwoch-Treff (14-tägig)
 - Seniorennachmittag (monatlich)
- Sonstiges
 - Studienreisen („Gemeindefahrt“)
 - Singen und Erzählen mit Bewohnern des Ingeborg-Thomae-Hauses der Lebenshilfe (einmal monatlich)

- Öffentlichkeitsarbeit:
 - Gemeindebrief (3-mal jährlich)
 - Gestaltung der Schaukästen (Apostelkirche; Epiphaniaskirche/Stadtteilbüro)
 - Internetseite des Kirchenkreises
 - Pressearbeit
 - Handzettel, Plakate, Zielgruppenbriefe
 - Fundraisingaktionen

- Feste:
 - Gemeindefest
 - Dankeschön-Treffen für Mitarbeitende

f. Finanzen

Die **finanzielle Entwicklung** in unserer Gemeinde wird durch folgende Merkmale geprägt:

1. Die Zahl Gemeindeglieder ist rückläufig.
2. Die Einnahmen aus Kirchensteuern sinken (u. a. bedingt durch Bonns Struktur und die unseres Gemeindegebiets, durch die demografische Entwicklung und Steuerrechtsänderungen).

Die Gemeinde gab seit Jahren mehr aus, als sie einnahm. Die **Disparität** wurde größer bei stark abnehmendem Vermögen. Einzelheiten zu Einnahmen und Ausgaben weisen die jährlichen Haushaltspläne aus.

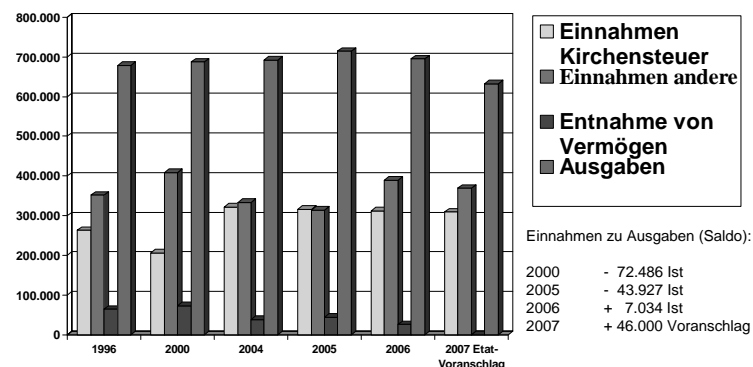
Für **2006** wurde **erstmalig** ein **ausgeglichenes Jahresergebnis** festgestellt, für 2007 bis 2009 ein Überschuss.

Erreicht wurde der **Abbau der jährlichen Verluste** durch

- die Aufhebung der Stelle einer Gemeindegewerbesteuer,
 - die Reduzierung der Pfarrstellen von 2,0 auf jetzt 1,25,
 - die Reduzierung der Zahl der Kindergartengruppen um eine auf zwei,
 - die Streichung von zwei halben Jugendleiterstellen,
 - die Aufgabe der Epiphaniaskirche als Kirche bzw. Gemeindezentrum und Vermietung,
 - das Entfallen der zweiten Küsterstelle in Teilzeit an der Epiphaniaskirche,
 - die Aufhebung der B-Kirchenmusikerstelle und die Anstellung eines nebenamtlichen Organisten,
 - die zusätzliche Vermietung der Wohnung Hermannstädter Str. 3, bedingt durch die Wahl von Pfarrerin Hepke-Hentschel in die zweite Pfarrstelle und den Umzug der Familie Hentschel in die Pfarrwohnung am Lievelingsweg,
 - weitere Kürzungen von Einsatzzeiten im Bereich weiterer Teilzeitkräfte.

Durch den im Jahr 2001 gegründeten „Förderverein Junge Kirche Tannenbusch e. V.“ und die im Jahr 2007 begonnenen systematischen Spendenaktionen (s.u. Fundraising) konnte der Haushalt zusätzlich entlastet werden.

Die Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen, der Entnahme aus Rücklagen, also aus dem Vermögen, und die der Ausgaben insgesamt für die Jahre 1996 bis 2007 zeigt die folgende Statistik.



4. Unser Leitbild im Leben der Gemeinde

a. Gottesdienste

Leitlinien

- Wir wollen unserem Glauben in vielfältiger Weise Ausdruck geben und das spirituelle Leben in der Gemeinde stärken.
- Wir wollen Gottesdienste feiern, die in ihrer Form vielfältig sind und die Menschen mit unterschiedlicher Frömmigkeit und in unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen.
- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindeglieder mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.

Zielsetzungen

- Wir wollen die traditionelle Form des regelmäßigen sonntäglichen Gottesdienstes pflegen und die vertraute Atmosphäre erhalten. Es sollen aber auch Menschen, die mit dem Gottesdienst erst vertraut werden wollen, am sonntäglichen Gottesdienst teilnehmen können.
- Die Vielfalt der Gottesdienstformen soll weiterentwickelt werden. Insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene sollen besondere Gottesdienste angeboten werden.
- Das geistliche Gemeindeleben soll gestärkt werden.
- Die Abendandachten in der Advents- und Passionszeit sollen fortgeführt werden.
- Getaufte Kinder sollen auf die Teilnahme am Abendmahl vorbereitet werden.
- Auch ohne hauptamtlichen Kirchenmusiker sollen die Gottesdienste musikalisch anspruchsvoll und vielfältig gestaltet werden. (vgl. auch Musik/Chöre)

Getroffene Maßnahmen

- Kinder können sich während des Gottesdienstes still beschäftigen (Anschaffung von Malbrettern, probeweise Einrichtung einer Kleinkinderecke)
- Es findet jährlich ein Jugendgottesdienst statt. Jugendliche beteiligen sich bei der Vorbereitung und Durchführung.

- Die Gottesdienste an Feiertagen (Weihnachten, Karfreitag) und zur Konfirmation werden von Instrumentalisten (teilweise Gemeindeglieder) und dem Gospelchor musikalisch mitgestaltet. (vgl. auch Musik/Chöre)
- Neue Medien (Präsentation mit Video-Beamer) kommen im Gottesdienst zum Einsatz.
- Es werden mehr neue Lieder (auch Taize-Gesänge) im Gottesdienst gesungen.
- Ein Familiengottesdienstteam hat sich gebildet.
- Ein Kinderbibelwochenende und eine Kindergottesdienstfreizeit zum Thema „Abendmahl“ haben stattgefunden.
- Gemeindeglieder mit liturgischer Kompetenz bieten jeden Donnerstag Andachten in der Kirche an und gestalten verantwortlich die Passions- und Adventsandachten.
- Die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste wurde ausgebaut.

Noch zu treffende Maßnahmen

- Das Presbyterium soll sich mit der Frage beschäftigen, welchen Stellenwert und Ort der sonntägliche Gottesdienst im Gemeindeleben haben soll.
- Es sollen Schritte zur Stärkung des geistlichen Gemeindelebens im Gottesdienst- und Kirchenmusikausschuss vorbereitet werden.
- Das Presbyterium und der Gottesdienstausschuss sollen prüfen, ob die Kirche umgestaltet werden kann/soll (z.B. Veränderung der Bänke/Sitzordnung, stärkerer Einsatz neuer Medien).
- Die Liturgie des Sonntagsgottesdienstes (insbesondere Abendmahliturgie) soll unter besonderer Berücksichtigung der Mitwirkung der Presbyter/innen überarbeitet werden.
- Der Gottesdienstablauf soll ins Gesangbuch eingeklebt werden.

b. Kasualien/Amtshandlungen

Leitlinien

- Wir wollen Menschen dazu ermutigen, im Vertrauen auf Gottes Wort zu leben.
- Als Menschen, die selbst von Gott begleitet sind, möchten wir Menschen in Krisen- und Grenzsituationen begleiten und die Hoffnung wecken, die uns selbst trägt.
- Wir wollen Gottesdienste feiern, die in ihrer Form vielfältig sind und die Menschen mit unterschiedlicher Frömmigkeit und in unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen.
- Wir wollen Menschen bei den besonderen Anlässen in ihrem Leben gottesdienstlich und seelsorgerlich begleiten.

Zielsetzungen

- Eltern, die ihre Kinder im Gottesdienst der Gemeinde taufen lassen, sollen sich freundlich aufgenommen fühlen. Sie sollen erfahren, dass die Gemeinde sie bei der christlichen Erziehung ihrer Kinder unterstützt und begleitet.
- Jugendliche sollen ihre Konfirmation nicht als das Ende einer (intensiven) Zeit der persönlichen Auseinandersetzung mit Glaube und Kirche verstehen, sondern als wichtigen Schritt auf ihrem Weg des Glaubens und der Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Sie sollen ermutigt werden und Möglichkeiten erhalten, sich weiter in der Gemeinde zu engagieren.
- Paare, die sich kirchlich trauen lassen, sollen ermutigt werden, im Vertrauen auf Gottes Beistand ihre Ehe zu führen. Vor Gott soll zur Sprache gebracht werden der Wunsch und die Sehnsucht nach persönlichem Glück und seine möglichen Gefährdungen; die menschliche Liebe in ihrer verbindenden Kraft wie in ihrer Bedrohung durch das Scheitern.
- Es soll Sorge getragen werden für eine menschenwürdige Bestattung. Die kirchliche Handlung anlässlich eines Trauerfalles soll sorgfältig in die jeweilige Trauer-Situation eingepasst werden, damit sie die Menschen und ihre Lebenssituation nicht verfehlt. Trauernde sollen begleitet werden.

Getroffene Maßnahmen

- Das Taufgedächtnis kommt im Gottesdienst vor (bei Taufen, in Schul- und Kindergottesdiensten)
- Taufen werden nur in Ausnahmefällen nicht im sonntäglichen Gottesdienst gefeiert.
- Jugendliche erleben schon in ihrer Konfirmandenzeit eine enge Verzahnung von Konfirmandenunterricht und Jugendarbeit; Konfirmanden werden an Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit beteiligt.

Noch zu treffende Maßnahmen

- Eltern mit nicht getauften Kindern erreichen (Kindergarten; Krabbelgruppe).

c. Seelsorge

Leitlinien

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen Menschen dazu ermutigen, im Vertrauen auf Gottes Wort zu leben.
- Wir wollen Menschen bei den besonderen Anlässen in ihrem Leben gottesdienstlich und seelsorgerlich begleiten.
- Als Menschen, die selbst von Gott begleitet sind, möchten wir Menschen in Krisen- und Grenzsituationen begleiten und die Hoffnung wecken, die uns selbst trägt.
- Wir wollen wahrnehmen, wenn Menschen sozial und seelisch bedürftig sind, und ihnen Hilfestellungen anbieten.

Zielsetzungen

- Seelsorge geschieht, indem wir durch unsere Zuwendung einander erfahren lassen, dass Menschen von Gott geliebt und getragen werden: mit ihrem Glück und ihrer Not, in Krankheit und Gesundheit, mit ihrer Schwäche und Stärke, mit ihrer Leistung und ihrem Erfolg, aber auch mit ihren Fehlern und ihrer Zwiespältigkeit.
- Seelsorge soll eine wesentliche Dimension in allen Bereichen des Gemeindelebens sein. Sie ereignet sich auf vielfältige Weise: durch haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende sowie durch Begegnung und gegenseitige Begleitung in den Gruppen und Kreisen.
- Mitarbeitende sollen für seelsorgerliche Anliegen sensibilisiert werden.

Getroffene Maßnahmen

- In den letzten zwei Jahren gab es keine wesentlichen grundsätzlichen Veränderungen. Wie bisher haben stattgefunden: Geburtstags- und Krankenbesuche, Kasual- und Einzelgespräche. Die seelsorgerliche Dimension des Gottesdienstes, der Gruppen und Kreise, des Besuchsdienstes, der Gespräche nach dem Gottesdienst usw. wurde berücksichtigt.
- Ein Arbeitskreis für Neuzugezogene hat sich gebildet.

Noch zu treffende Maßnahmen

- Ein Seelsorge-Konzept soll entwickelt werden, bei dem Ehrenamtliche stärker einbezogen werden (z.B. ordiniertes Prädikant).
- Ausbau des Besuchsdienstkreises (Geburtstagsbesuche bei Senioren)
- Erweiterung des Gesprächs-Angebotes für Hinterbliebene
- Schulung Ehrenamtlicher in seelsorgerlicher Begleitung (z.B. Besuchsdienst)
- Aufbau eines Besuchsdienstkreises für Neuzugezogene
- Seelsorgerliche Begleitung Ehrenamtlicher (siehe 4.1.)

d. Diakonie

Leitlinien

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen für möglichst alle Alters- und Interessengruppen Möglichkeiten eröffnen, Gemeinschaft zu erleben und sich in der Gemeinde heimisch zu fühlen.
- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindegemeinschaft mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.
- Wir wollen offen sein für die Erfahrungen der Menschen und als Gemeinde so zu einem Ort der gegenseitigen Wahrnehmung und des Gesprächs werden.
- Wir wollen wahrnehmen, wenn Menschen sozial und seelisch bedürftig sind, und ihnen Hilfestellungen anbieten.
- Wir wollen uns als Kirche in unseren Stadtteilen Tannenbusch und Dransdorf engagieren, indem wir für einzelne Menschen in Notsituationen zur Verfügung stehen und mit anderen Institutionen für das Gemeinwohl zusammenarbeiten.

Zielsetzungen

- Diakonisches Werk und Gemeinde sind bemüht, bei Eigenständigkeit und unterschiedlich organisierter Arbeit möglichst viele Schnittstellen und Schnittmengen zu haben und die Beziehungen vertrauensvoll zu gestalten.
- Diakonie hat in unserer Gemeinde seit jeher eine große Rolle gespielt. Durch die Vermietung des Gemeindezentrums Epiphantias-Kirche an das Diakonische Werk und seine Nutzung als Stadtteilbüro zeigen Gemeinde und verfasste Diakonie, dass weiterhin besonders die Situation der Menschen in Neu-Tannenbusch im Blick der Gemeinde ist.
- Die diakonische Dimension wird in weiteren Hilfestellungen, die die Gemeinde bereithält, sichtbar: Nach wie vor spielt die Betreuung und Integration von Aussiedlern (besonders aus der ehemaligen Sowjetunion) eine wichtige Rolle.
- Hilfe für Aussiedler erhalten aber auch Kinder in Kindergarten und Konfirmanden-Unterricht.

Getroffene Maßnahmen

- Es finden regelmäßige Gespräche zwischen Gemeinde und Stadtteilbüro des DW statt.
- Gemeinsame Projekte: Abend der Begegnung beim Kirchentag in Köln, Hausaufgabenhilfe, Nachbarschaftszentrum/Community Organizing (in Planung).
- Auch nach Auflösung des Helferkreises für Aussiedler haben Aussiedler in der Gemeinde mehrere Ansprechpartner.
- Die Gemeinde stellt finanzielle Mittel für diakonische Aufgaben und als Einzelbeihilfen bereit.
- Mit der Epiphantias-Kirche ist das Diakonische Werk mitten in Neu-Tannenbusch deutlich sichtbar und präsent.

Noch zu treffende Maßnahmen

- Angesichts der demografischen Entwicklung muss die Gemeinde über Hilfestellung für Wohnmöglichkeiten älterer Menschen nachzudenken beginnen.
- Gemeinde und Diakonisches Werk (Stadtteilbüro) müssen die Vielfalt der diakonischen Angebote deutlicher sichtbar machen.
- Konkrete Umsetzung des Nachbarschaftszentrum und des Community Organizing.

e. Musik / Chöre

Leitlinien

- Wir wollen unserem Glauben in vielfältiger Weise Ausdruck geben und das spirituelle Leben in der Gemeinde stärken.
- Wir wollen Gottesdienste feiern, die in ihrer Form vielfältig sind und die Menschen mit unterschiedlicher Frömmigkeit und in unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen.
- Wir wollen für möglichst alle Altersgruppen und für viele Interessengruppen Möglichkeiten eröffnen, Gemeinschaft zu erleben und sich in der Gemeinde heimisch zu fühlen.
- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindeglieder mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.

Zielsetzungen

- Musik in ihrer Vielfalt, praktizierend und aufnehmend, soll ihren Ort in der Gemeinde haben: in Gottesdiensten, in Gruppen (Chöre, Band), in Konzerten, bei Festen.
- Auch ohne hauptamtlichen Kirchenmusiker sollen die Gottesdienste musikalisch anspruchsvoll und vielfältig gestaltet werden.
- Die beiden bestehenden Chöre sollen gefördert und finanziell unterstützt werden.
- Die Mitglieder der Chöre sollen sich in der Gemeinde noch heimischer fühlen.
- Es sollen auch für Kinder qualifizierte musikalische Angebote geschaffen werden.
- Die kirchenmusikalischen Angebote der Gemeinde sollen koordiniert werden.
- Musikalische Aktivitäten sollen über die Gemeindegrenzen hinaus ausstrahlen.

Getroffene Maßnahmen

- Die Gottesdienste an Feiertagen (Weihnachten, Karfreitag) und zur Konfirmation werden von Instrumentalisten (teilweise Gemeindeglieder) und dem Gospelchor musikalisch mitgestaltet (vgl. Gottesdienst).
- Für den nebenamtlichen Organisten wird die Fortbildung durch Gemeindeglieder bezuschusst.
- Eine Jugendband hat sich gegründet, die Gottesdienste mit Konfirmanden bzw. Jugendlichen musikalisch mitgestaltet. Die Empore in der Kirche steht als „Probenraum“ zur Verfügung. Die Anschaffung der Instrumente wurde durch Gemeinde und Förderverein ermöglicht.

- Technische Anschaffungen (z.B. Funkmikrofon) werden auch von den Chören und der Band genutzt.
- Es werden mehr neue Lieder (auch Taize-Gesänge) im Gottesdienst gesungen.
- Es wurden Krippenspiel-Projekte in Form von Singspielen unter der Leitung einer qualifizierten musikpädagogischen Kraft durchgeführt.
- Die Mitglieder der Chöre wurden zum Dankeschön-Treffen eingeladen.
- Der Gottesdienst- und Kirchenmusikausschuss lädt die Leiter der Chöre einmal im Jahr zu einer Planungssitzung ein.
- Die Vertretung des nebenamtlichen Organisten wurde geregelt.
-

Noch zu treffende Maßnahmen:

- Ein Angebot für Kinder (Chor, Instrumentalgruppe) soll als kontinuierliches Angebot oder als Projekt aufgebaut werden.
- Gottesdienstbesucher sollen mit neuen Liedern sowie auch mit traditionellem Liedgut („Kernlieder“) vertraut gemacht werden.

f. Kinder- und Elternarbeit

Leitlinien

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen Gottesdienste feiern, die in ihrer Form vielfältig sind und die Menschen mit unterschiedlicher Frömmigkeit und in unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen.
- Wir wollen für möglichst alle Altersgruppen und für viele Interessengruppen Möglichkeiten eröffnen, Gemeinschaft zu erleben und sich in der Gemeinde heimisch zu fühlen.
- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindeglieder mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.
- Wir wollen offen sein für die Erfahrungen der Menschen und als Gemeinde so zu einem Ort der gegenseitigen Wahrnehmung und des Gesprächs werden.

Zielsetzungen

- Kinder sollen in unserer Gemeinde erfahren und spüren: Du wirst von Gott geliebt und angenommen.
- Kinder sollen sich mit ihren Fragen und Gefühlen ernst genommen fühlen.
- Die Kindertageseinrichtung soll deutlich als Teil der Gemeinde profiliert sein.
- Die Krabbelgruppenarbeit bzw. Angebote für Eltern mit kleinen Kindern sollen ausgebaut werden. Eltern sollen motiviert werden, Verantwortung für die Gruppenleitung zu übernehmen. Das evangelische Profil der Krabbelgruppen soll geschärft werden. Jährlich soll eine neue Gruppe starten.
- Kindertageseinrichtung und Krabbelgruppen sollen besser vernetzt werden.
- Die Generationen (Kinder und Senioren) sollen einander begegnen.
- Eltern sollen stärker einbezogen werden.
- Eltern und Jugendliche sollen als ehrenamtlich Mitarbeitende gewonnen werden.

Getroffene Maßnahmen

- Ein Konzept für die Tageseinrichtung für Kinder wurde auf der Grundlage des Leitbildes erstellt (Kurzfassung ist als Anhang auf Seite 47 beigefügt).

- Das Außengelände ist umgestaltet und verschönert worden.
- Mit Sportvereinen (ATV, PSV) bestehen Kooperationen.
- Krabbelgruppen besuchen unseren Kindergarten.
- Angebote für Familien sind ausgebaut worden (bzw. in Planung); „Familie und...“ (Aktionstag im Garten; Fahrradausflug)
- Eltern und Jugendliche arbeiten mit beim Kindercamp.
- Einmal im Jahr wird eine einwöchige Kinderfreizeit durchgeführt.
- Eine Familienfreizeit wird durchgeführt.
- Einstellung eines Jugendleiters mit 5 Wochenstunden für Projekte

Noch zu treffende Maßnahmen

- In der Kindertagesstätte soll die Leitung und das Team gestärkt werden. Das Profil der Einrichtung soll geschärft werden, besonders im Hinblick auf die Räumlichkeiten und Materialien sowie im Hinblick auf die Darstellung nach außen. Die Präsenz der Kindertagesstätte in der Gemeinde und umgekehrt die Präsenz der Gemeinde im Kindergarten soll erhöht werden. Konkrete Handlungsschritte sind geplant und schriftlich festgehalten. Die Änderungen, die das Kibiz vorgibt, müssen umgesetzt werden. Die Weiterentwicklung zu einem Familienzentrum soll angestrebt werden.
- Vorschulkinder des Kindergartens sollen die Ev. Grundschule besuchen.
- Planung eines gemeinsamen Ausfluges von Kindern und Senioren
- Vernetzung der Einrichtungen und Kreise

g. Jugendarbeit

Leitlinien

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen für möglichst alle Altersgruppen und für viele Interessengruppen Möglichkeiten eröffnen, Gemeinschaft zu erleben und sich in der Gemeinde heimisch zu fühlen.
- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindegemeinschaft mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.
- Wir wollen Gottesdienste feiern, die in ihrer Form vielfältig sind und die Menschen mit unterschiedlicher Frömmigkeit und in unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen.
- Wir wollen offen sein für die Erfahrungen der Menschen und als Gemeinde so zu einem Ort der gegenseitigen Wahrnehmung und des Gesprächs werden.

Zielsetzungen

- Jugendliche sollen einen gleichberechtigten Platz im Gemeindeleben haben, denn mit ihnen gestalten wir die Zukunft der Gemeinde. Sie sollen eingeladen und befähigt werden, gleichberechtigt das Gemeindeleben mitzugestalten.
- Jugendliche sollen im wörtlichen wie übertragenen Sinn Räume haben, in denen sie Anerkennung erfahren, kontinuierliche Beziehungen erleben und ihre eigenen Freiräume gestalten können.
- Jugendliche sollen in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, ihrer Anlagen und Gaben gefördert und unterstützt werden.
- Ehrenamtlich Mitarbeitende sollen unterstützt und begleitet werden, so dass sie Gruppen und andere Angebote (z.B. Freizeiten) selbständig leiten können.
- Die bestehenden Angebote sollen gefestigt werden; die Kontinuität in der Leitung soll gesichert werden.
- Es sollen Formen der Spiritualität (Jugendgottesdienste u. a.) mit Jugendlichen und für Jugendliche etabliert werden. Die Gottesdienste sollen mehr Raum für Jugendliche erhalten (vgl. auch Gottesdienste).
- Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit sollen miteinander vernetzt sein.
- Der Kontakt zur benachbarten Jugendarbeit soll verstärkt werden.

- Ehrenamtliche sollen weiterhin motiviert und befähigt werden, selbständig zu arbeiten.

Getroffene Maßnahmen

- Jugendarbeit wurde in der Gemeinde aufgewertet, z.B. finanziell durch Aufwandsentschädigungen für Mitarbeitende und Zuschüsse bei Freizeiten und Anschaffungen. Dem Jugendausschuss wird eine wichtige Bedeutung beigemessen.
- Neu hinzugekommene ehrenamtliche Mitarbeiter/innen werden regelmäßig geschult.
- Jugendgottesdienste finden jährlich statt (s. Gottesdienste).
- Eine Jugendband wurde gegründet (s. Musik und Chöre).
- Es gibt regelmäßige Projekte für Mädchen.

Noch zu treffende Maßnahmen

- Die Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde soll gesucht werden, z.B. zur Durchführung gemeinsamer Freizeiten.

h. Konfirmandenarbeit

Leitlinien

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen Menschen dazu ermutigen, im Vertrauen auf Gottes Wort zu leben.
- Wir wollen unserem Glauben in vielfältiger Weise Ausdruck geben und das spirituelle Leben in der Gemeinde stärken.
- Wir wollen Gottesdienste feiern, die in ihrer Form vielfältig sind und die Menschen mit unterschiedlicher Frömmigkeit und in unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen.
- Wir wollen Menschen bei den besonderen Anlässen in ihrem Leben gottesdienstlich und seelsorgerlich begleiten.
- Wir wollen für möglichst alle Altersgruppen und für viele Interessengruppen Möglichkeiten eröffnen, Gemeinschaft zu erleben und sich in der Gemeinde heimisch zu fühlen.
- Wir wollen offen sein für die Erfahrungen der Menschen und als Gemeinde so zu einem Ort der gegenseitigen Wahrnehmung und des Gesprächs werden.

Zielsetzungen

- Es soll Interesse geweckt werden für kirchliches Leben.
- Die Jugendlichen sollen mit ihren Fragen ernst genommen werden.
- Die Jugendlichen sollen die christlich-biblischen Traditionen kennen lernen und als Hilfe für ihr Leben entdecken.
- Die Jugendlichen sollen sich in der Gruppe als Gemeinschaft erleben und verstehen.
- Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit sollen vernetzt sein.
- Die Durchführung des Unterrichts soll im Team geschehen.
- Die Eltern sollen ihre Kinder in der Konfirmandenzeit begleiten und sich von den Unterrichtenden (Pfarrer/in, Team) begleitet fühlen.

Getroffene Maßnahmen

- Es wurde die Organisation und Durchführung eines einjährigen Unterrichtes beschlossen und ein Konzept für den Konfirmandenunterricht entwickelt (siehe Anhang Seite 48). Konfirmandinnen und Konfirmanden werden während der Konfirmandenzeit zur Mitarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit eingeladen und machen auch mit.

- Jugendmitarbeiter/innen arbeiten bei Wochenenden mit.
- Zwei Mitarbeitende konnten gewonnen werden.
- Elternabende werden durchgeführt.

Noch zu treffende Maßnahmen:

- Die sich verändernden schulischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erfordern von den Unterrichtenden ein individuelles und flexibles Eingehen auf die Situation der Jugendlichen.

i. Erwachsenenarbeit

Leitlinien

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen für möglichst alle Altersgruppen und für viele Interessengruppen Möglichkeiten eröffnen, Gemeinschaft zu erleben und sich in der Gemeinde heimisch zu fühlen.
- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindearbeit mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.
- Wir wollen Gottesdienste feiern, die in ihrer Form vielfältig sind und die Menschen mit unterschiedlicher Frömmigkeit und in unterschiedlichen Lebenssituationen erreichen.
- Wir wollen offen sein für die Erfahrungen der Menschen und als Gemeinde so zu einem Ort der gegenseitigen Wahrnehmung und des Gesprächs werden.

Zielsetzungen

- Die Erwachsenen, die sich bereits aktiv an der Gestaltung des Gemeindelebens beteiligen, sollen in ihrem Engagement bestärkt werden.
- Bewährte Angebote für Senioren sollen weitergeführt und ausgebaut werden.
- Auf die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Unterhaltung, Bildung, Geselligkeit und Besinnung soll eingegangen werden.
- Es soll mindestens ein Angebot für die mittlere Altersgruppe geben (bisher „Gesprächskreis mittendrin“).
- Es sollen auch die Menschen erreicht werden, die nur eine geringe Bindung an die Gemeinde wünschen.
- Erwachsene, die bisher wegen ihrer Kinder am Gemeindeleben teilgenommen haben, sollen auch für eigene Interessen in der Gemeinde Raum finden.
- Wir wollen auch die so genannten „jungen Alten“ (65 -75) erreichen.
- Die Generationen (Senioren und Kinder) sollen einander begegnen.
- Wir wollen Menschen anderer Konfession mit Offenheit begegnen und die ökumenische Zusammenarbeit fortsetzen.

Getroffene Maßnahmen

- Jährliches Dankeschöntreffen.
- Ältere Senioren (ab 75 Jahre) werden zu besonderen Seniorennachmittagen schriftlich eingeladen.
- Fortführung der Gemeindefahrt/Bildungsreise durch Pfr. i. R. Martin Dörnenburg (zunächst für ein Jahr).
- Ökumenische Veranstaltung für konfessionsverschiedene Eheleute.
- Spielenachmittag der Generationen
- Seniorenausflug.

Noch zu treffende Maßnahmen

- Besuche bei Neuzugezogenen
- Es soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich Interessengruppen (z.B. zu den Themen Kochen, Musik, Sport, Hunde ...) unter dem Dach der Gemeinde bilden.
- „Wiederbelebung“ des Gesprächskreises „Mittendrin“, evtl. mit neuem Konzept
- Die Möglichkeit zur Fortführung der Gemeindefahrt soll geschaffen werden.

j. Öffentlichkeitsarbeit

Leitlinien

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindegliederarbeit mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.
- Wir wollen alle Entscheidungsprozesse und das Handeln unserer Gremien und Leitenden transparent gestalten. Vorhaben, Ergebnisse und wichtige Informationen wollen wir zeitnah nach innen und außen kommunizieren.

Zielsetzungen

- Informationen über Gemeindeangebote und das Gemeindeleben sollen intern koordiniert und nach außen getragen werden (durch Presse, Flyer, Handzettel, Plakate und Gemeindebrief).
- Öffentlichkeitsrelevante Themen im Gemeindeleben sollen aufgespürt werden. Es soll Sensibilität dafür geschaffen werden, was öffentlichkeitsrelevant ist.
- Thematische Schwerpunkte sollen gesetzt und publiziert werden.

Getroffene Maßnahmen

- Regelmäßige schriftliche Information (3- bis 4-mal jährlich) an alle Mitarbeitenden über wichtige interne Veranstaltungen/Angebote etc.
- Zentrale Ansprechpersonen für Anfragen von bzw. Informationen und Darstellung nach außen (Pfarrer Martin Hentschel) und für die interne Koordination der Öffentlichkeit (Kai Pleuser) sind benannt.
- Ansprechperson für die Begleitung der Leitenden/Gruppen ist benannt (Herr Pleuser).
- Ein Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit wurde eingesetzt und hat seine Arbeit aufgenommen.

Noch zu treffende Maßnahmen

- Die Intention der Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde soll bestimmt werden.
- Mitarbeitende sollen mit Ansprechperson ihre Öffentlichkeitsarbeit planen und koordinieren.
- Die Internetseite der Gemeinde auf www.bonn-evangelisch.de (Kirchenkreis) soll aktualisiert und ergänzt werden.
- Ein zeitnahes internes Informationssystem soll aufgebaut werden.
- Der Gemeindebrief soll weiterentwickelt werden.

k. Fundraising

Leitlinien

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindegemeinschaft mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.
- Als Gemeinde Jesu Christi vertrauen wir auf die Erneuerungs- und Überzeugungskraft des Heiligen Geistes und den Willen Gottes, sein Reich mitten unter uns anbrechen zu lassen. Wir rechnen bei dem, was wir uns als Kirchengemeinde vornehmen, mit der Fähigkeit, andere Menschen zu begeistern und mit ihren Gaben einzubinden. In diesem Sinne wollen wir dem Geist Gottes Raum geben.

Zielsetzungen

- Wir wollen eine Kultur der Teilhabe entwickeln, bei der immer mehr Menschen sich mit ihren Gaben, durch Mitarbeit, finanzielles Engagement oder Sachspenden aufgrund von Überzeugung persönlich einbringen.
- Wir wollen die Menschen verstehen lernen, mit deren Beteiligung wir rechnen: das heißt mit ihren Augen sehen, mit ihren Ohren hören, mit ihren Herzen fühlen und mit ihren Köpfen denken. Wir wollen ihre Bedürfnisse ernst nehmen und ihre persönlichen Handlungsmotive ansprechen, ohne unsere christlichen Überzeugungen über Bord zu werfen oder uns in eine Abhängigkeit zu begeben.
- Wir wollen auch Wege gehen, die nicht im Vorhinein und bis ins Letzte finanziell abgesichert sind, ohne jedoch dabei unverantwortliche finanzielle Risiken einzugehen.
- Wir wollen den Wert jeder einzelnen Gabe anerkennen, dem Spender Respekt zollen und unseren Dank aussprechen.
- Wir wollen unser Fundraising nicht als „Betteln“ missverstanden wissen, sondern als begeistertes und begeisterndes Aufzeigen der besonderen Teilhabemöglichkeiten am Bau und am Leben der Gemeinde. Es geht dabei insbesondere um essentielle Bereiche des Gemeindelebens.

Getroffene Maßnahmen

- Einrichtung eines Ausschusses Fundraising auf Gemeindeebene unter Einbindung professionellen Know-hows (inzwischen aufgrund nicht ausreichender Teilnehmerzahl wieder aufgelöst; Aufgaben werden teilweise von Öffentlichkeitsausschuss wahrgenommen).
- Vertretung im Koordinationsausschuss Fundraising des Kirchenkreises.
- Gründung und Aufbau des Fördervereins Junge Kirche Tannenbusch.
- Benennung konkreter Zwecke bei der Bitte um Spenden.
- Erste Spendenaktion: Renovierung Kirchenraum und Gemeindesaal.
- Erste systematisch geplante Spendenaktion: Kindergartenaußengelände
- Gemeindegemeinschaft zum Thema Fundraising im Rahmen des Kirchenkreis-Fundraisings

Noch zu treffende Maßnahmen

- Wir wollen im Laufe der nächsten zwei Jahre schrittweise eine eigene Fundraisingkonzeption entwickeln, um das Fundraising planvoller und effektiver zu gestalten. Der Weg dorthin könnte folgende Etappen durchlaufen:
- Wir entwickeln eine Bestands- und Potentialanalyse.
- Unter den Schwerpunkten des Gemeindelebens definieren wir Bereiche, die wir aus Spendenmitteln finanzieren wollen (Spendenprojekte). Diese geplanten Spendeneinnahmen sollen auch in die Haushaltsplanung der Gemeinde Eingang finden.
- Wir entwickeln Fundraising-Ideen für unsere Spendenprojekte und erstellen einen Maßnahmenplan, der mit der Schwerpunktplanung der Öffentlichkeitsarbeit abgestimmt sein muss.
- Wir beauftragen den Fundraising-Ausschuss mit der Entwicklung einer Gesamtkonzeption unter Berücksichtigung erster gemachter praktischer Erfahrungen.

I. Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

Leitlinien

- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindarbeit mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.
- Als Gemeinde Jesu Christi vertrauen wir auf die Erneuerungs- und Überzeugungskraft des Heiligen Geistes und den Willen Gottes, sein Reich mitten unter uns anbrechen zu lassen. Wir rechnen bei dem, was wir uns als Kirchengemeinde vornehmen, mit der Fähigkeit, andere Menschen zu begeistern und mit ihren Gaben einzubinden. In diesem Sinne wollen wir dem Geist Gottes Raum geben.
- Wir wollen alle Entscheidungsprozesse und das Handeln unserer Gremien und Leitenden transparent gestalten. Vorhaben, Ergebnisse und wichtige Informationen wollen wir zeitnah nach innen und außen kommunizieren.

Zielsetzungen

- Allen Mitarbeitenden soll die Förderung, Unterstützung und Begleitung angeboten werden, die sie für ihre Tätigkeit in der Gemeinde brauchen.
- Es soll Klarheit über Zuständigkeiten herrschen.
- Es soll über die laufende Arbeit, zum Beispiel aktuelle Projekte, informiert werden.

Getroffene Maßnahmen

- Alle Mitarbeitenden werden in einer zentralen Liste geführt, die ständig aktualisiert wird.
- Presbyter/innen und Gruppenleiter/innen werden mit einer Übersicht über die wichtigsten Termine in der Gemeinde informiert.
- In der Küche des Gemeindehauses wurde ein für alle Mitarbeitenden zugänglicher Terminplaner für die Raumbelugung aufgehängt. Hier werden bereits bekannte Termine festgehalten; hier können auch Terminwünsche für Veranstaltungen eingetragen werden, die dann nach Rücksprache Pfarrer/in und Küsterin bestätigt werden.
- Jährliches Treffen der Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendarbeit
- Wöchentliches Dienstgespräch mit Pfarrer, Pfarrerin, Küsterin und Pfarrsekretärin

- Gemeindebrief wird zur Information unter den Mitarbeitenden genutzt.
- Gespräche der Hauptamtlichen mit Vorgesetzten zur Reflektion und Motivation (sog. Mitarbeitendengespräche) finden statt.
- Eine Informationsmappe für (neue) Presbyter/innen (Standardaufgaben, Informationen zu Ausschüssen, Ausschussmitglieder und deren Vertreter/innen, Aufgaben der Ausschüsse, Bericht über Projekte) wurde angelegt und den neuen Presbytern zur Verfügung gestellt.

Noch zu treffende Maßnahmen

- Ein zeitnahes internes Informationssystem soll aufgebaut werden (siehe Abschnitt 4. j. Öffentlichkeitsarbeit)

m. Gemeindeleitung

Leitlinien

- Wir als Gemeinde Jesu Christi wollen Gottes Liebe bezeugen mit dem, was wir sagen und tun.
- Wir wollen Menschen ermutigen, aktiv zu werden und Aufgaben sowie Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Wir leben vom Miteinander der unterschiedlichen Interessen, Fähigkeiten und Gaben. Menschen, die in der Gemeinde leben und arbeiten, wollen wir deshalb Räume eröffnen, die Gemeindeglieder mit ihren Interessen, Fähigkeiten und Gaben mitzugestalten.
- Als Gemeinde Jesu Christi vertrauen wir auf die Erneuerungs- und Überzeugungskraft des Heiligen Geistes und den Willen Gottes, sein Reich mitten unter uns anbrechen zu lassen. Wir rechnen bei dem, was wir uns als Kirchengemeinde vornehmen, mit der Fähigkeit, andere Menschen zu begeistern und mit ihren Gaben einzubinden. In diesem Sinne wollen wir dem Geist Gottes Raum geben.
- Wir wollen alle Entscheidungsprozesse und das Handeln unserer Gremien und Leitenden transparent gestalten. Vorhaben, Ergebnisse und wichtige Informationen wollen wir zeitnah nach innen und außen kommunizieren

Zielsetzungen

- Wir wollen im Vertrauen auf Gottes Geist auch Wege gehen, die nicht im Vorhinein und bis ins Letzte finanziell abgesichert sind, ohne jedoch dabei unverantwortliche finanzielle Risiken einzugehen.
- Wir wollen im Laufe der nächsten zwei Jahre schrittweise Entscheidungsstrukturen und –prozesse sowie den Informationsfluss zwischen den Gremien (Presbyterium, Ausschüsse, Arbeitskreise) verbessern.
- Immer wieder soll die Möglichkeit der Verlagerung von Aufgaben von Hauptamtlichen auf Ehrenamtliche geprüft werden.
- Die Arbeit der Ausschüsse soll besser für das Presbyterium nutzbar gemacht werden.
- Gemeindeglieder außerhalb des Presbyteriums sollen durch die Mitarbeit in Ausschüssen stärker an der Willensbildung beteiligt werden.
- Das Organisieren einer Begleitung ehrenamtlich Tätiger ist eine wichtige Aufgabe der Gemeindeleitung, ebenso die Begleitung und Stärkung der Hauptamtlichen (einschließlich der Pfarrerin und Pfarrer) in ihrem Dienst.

Getroffene Maßnahmen

- Der Vorsitzende des Presbyteriums bereitet zusammen mit Pfarrer/in und Finanzkirchenmeister/in (bei Bedarf kommt Baukirchenmeister/in dazu) und Gemeindeglieder die Presbyteriumssitzungen vor.
- Ausschüsse der Gemeinde sind mit fachkundigen Gemeindegliedern besetzt.
- Die Gemeindegliederkonzeption wurde erstellt und wird fortgeschrieben.
- Supervision des Kindergarten-Teams

Noch zu treffende Maßnahmen

- Entscheidungsstrukturen und –prozesse sollen durch folgende Maßnahmen verbessert werden:
- Es soll ein Organigramm entwickelt werden, das die Zuständigkeiten bei Entscheidungen in der Gemeinde spiegelt.
- Wichtige Regeln, die im Zusammenhang mit Entscheidungsfindung und –durchführung stehen, sollen entwickelt werden (wie: Vorbereitung von Sitzungen, schriftliche Kurzberichte aus Gremien, Arbeitsweise der Gemeindegliederausschüsse).
- Presbyteriumsmitglieder sollen als Bindeglied zwischen Presbyterium und Ausschüssen fungieren.
- Beschlüsse von dauernder Bedeutung sollen gesammelt werden.
- Die Dienstweisungen werden überarbeitet.
- Eine Gemeindegliederkonzeption soll entworfen werden.
- Erarbeitung eines Supervisionskonzeptes für Haupt- und Ehrenamtliche
- Mittel- und langfristige Strukturentwicklung

5. Ausblick

Ein Abschnitt „ 4. n. Ökumene und Weltmission“ ist noch zu ergänzen.

Die im 4. Abschnitt jeweils beschriebenen „noch zu treffenden Maßnahmen“ sollen in den nächsten zwei bis drei Jahren umgesetzt werden. Dann soll geprüft werden, ob die aufgeführten Ziele erreicht wurden und ob gegebenenfalls Änderungen und Ergänzungen an den Zielsetzungen vorgenommen werden müssen.

Besonderen Entwicklungsbedarf sieht das Presbyterium zurzeit in folgenden Bereichen der Gemeindegarbeit:

- Gottesdienst
- Diakonie
- Öffentlichkeitsarbeit.

Ein Ziel in allen Bereichen der Gemeindegarbeit ist die Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Anhang 1



Anhang 2

Konfirmandenarbeit

Organisation und Durchführung eines einjährigen Unterrichts

(Die Konfirmandenarbeit wird nach einem von der Landessynode beschlossenen Rahmenplan gestaltet; KO 82; zur Zeit gültige Fassung von 1976)

Alter der Konfirmanden:

Beginn in der Regel nachdem die Jugendlichen das 13. Lebensjahr vollendet haben.

Dauer

Beginn nach der Konfirmation des vorigen Jahrgangs (in der Regel Mitte Mai)

Die durch die Rahmenordnung vorgegebenen 90 Unterrichtsstunden (Zeiteinheit: 45 Minuten) werden durch folgende Organisation und Durchführung gewährleistet:

Form

- Wöchentliche Blockstunden (1,75 Std.)
- Dienstagnachmittags 16.15 Uhr bis 18.00 Uhr
- Konfirmandentage (halbe oder ganze Samstage; am Anfang zum Kennenlernen; weitere zu Schwerpunktthemen)
- Konfirmandenseminar am Wochenende (ein außerörtliches Wochenende von Freitagnachmittag bis Sonntagmittag und eines vor Ort)
- Konfirmandenpraktika:
 - Gemeindepraktikum zum Kennenlernen der Gemeinde;
 - Diakoniepraktikum zum Kennenlernen der kirchlich-sozialen Arbeit
- Die Größe der Konfirmandengruppe soll 25 Jugendliche nicht überschreiten.

Inhalte

„In der KA sollen die Kinder und Jugendlichen mit den zentralen Aussagen des christlichen Glaubens und dem Leben der Gemeinde vertraut gemacht werden.

Bibel, Gesangbuch und der in der Gemeinde geltende Katechismus sind Grundlage der Konfirmandenarbeit.“ (KO 82,2)

Inhalte sind demnach:

Meine Gruppe und ich

Unsere Kirchengemeinde/Gottesdienst/Gesangbuch/Bibel

Taufe/Abendmahl/Gebet/Vater Unser/Gebote

Leben und Tod//Diakonie

Jesus/Gott/Glaubensbekenntnis

Konfirmation

Besondere Schwerpunkte können gesetzt werden: Bibel/Martin Luther, Diakonie,

Juden und Christen (Holocaust, Anne Frank)

Der Besuch von mindestens zwölf Gemeindegottesdiensten ist verpflichtend.

Mitarbeiter

Die Konfirmandenarbeit wird von der Pfarrerin und dem Pfarrer geleitet. Ehrenamtliche Mitarbeitende beteiligen sich an der Durchführung.